

Der Franzose, welcher Benjamin's Erwiderung in der humoristischen Weise des guten Lones hingenommen hatte, die kein anderes Gefühl, als das des Mitleids mit der Unwissenheit in ihm aufkommen ließ, verbeugte sich zustimmend und folgte seinem Begleiter.

Hiram und der Majordomo bildeten den Nachtrab. Letzterer brummte übrigens noch, als er das Bethaus betrat:

„Wenn der König von Frankreich eine Residenz hat, die sich mit Saint Paul messen kann, so will ich sie fressen. Nein, es ist mehr, als Fleisch und Blut ertragen kann, wenn ein Franzose so über eine englische Kirche abspriicht. Squire Doolittle, ich habe einmal zwei von ihnen an einem Tage auspeitschen helfen — hübsch gebaute, nette Fregatten mit stehenden Bramsegeln und neumodischem Geschütz vor ihren Pforten — mein Seel, wenn sie nur Engländer an Bord gehabt hätten, sie hätten's mit dem Teufel aufnehmen können.“

Mit diesen ominösen Schlussworten im Munde trat Benjamin in die Kirche.

### **Stiftes Kapitel.**

Und Thoren, nur der Spottlust wegen hier,  
Ergriff der Andacht heilige Gewalt.

**Goldsmith.**

Ungeachtet Richard's und Benjamin's vereinter Bemühungen war der Raum immer nur ein äußerst schmuckloser Tempel. Hoch gezimmerte und äußerst unbequeme Bänke standen in Reihen da, um die christliche Versammlung aufzunehmen, während in der Mitte der Seitenwand ein schlechter, unbemalter Kasten stand, der die Kanzel vorstellen sollte. Eine Art Lesepult befand sich an der vordern Seite dieser Rednerbühne, und ein kleiner, mit schneeweißer damascirter Leinwand bedeckter Mahagonytisch, aus dem Hause des Richters, stand ein wenig seitlich, um die Stelle eines Altars zu